

# Miedelpark

## Station 117

### Selbstgemachte „Dinte“

Bereits 1745 ist ein Park an dieser Stelle bezeugt, wo die Königsallee die Dürschnitz und den ehemaligen Verlauf des Tappert-Baches berührt. Aus der Zeit Wilhelmines von Bayreuth hat sich am Gebäude Dürschnitz Nr.7 noch das Gartenzimmer des Hauses mit seinen bunten Stukkaturen erhalten. Hier fanden gelegentlich Feste statt, auch kleine Konzerte im Grünen.

Jean Paul durfte seit 1808 den Park, der zum Anwesen des Kammerrats und Landtagsabgeordneten Johann Martin Christoph Miedel (1765-1822) gehörte, als idyllische Arbeitsstätte nutzen. Oft diente er einfach als Ruhestation auf dem Weg von oder zur geliebten Rollwenzlei. In Miedels Garten wurden die „Sommerkinder“ des Dichters geboren, z.B. schrieb er hier Teile seines letzten Romans *Der Komet*. 1821 notierte er an dieser Stelle den dazugehörigen *Traum über das All* (der hier als Hörtext erlebbar ist).

Parkherr und Poet verstanden sich offenbar gut. Manchmal schickte der Gastgeber dem Dichter zur Erfrischung und poetischen Berausung Johannisbeerwein oder Blumenstöcke. Jean Paul wiederum bedankte sich mit einem Stück Schweizer Käse von einem Laib, den er von einem Schweizer Verehrer geschenkt bekommen hatte. Es blieb genug übrig, denn der Laib Käse war riesig: nämlich „so groß wie die Tischplatte im Miedels-Garten“. Und das Geschenk eines „Miniatürgartens“ beantwortete Jean Paul mit einer Flasche „nicht vino tinto, sondern bloße Dinte“. Dies war ein wertvolles Geschenk, denn Jean Paul pflegte seine Tinte selber herzustellen (was einiger Wochen bedurfte) und lobte sich gerne wegen deren kräftiger Farbe.

Nicht vergessen werden sollten auch die Tanzstunden und Bälle bei Miedels, bei denen sich besonders Odilie, die jüngste Tochter des Dichters, vergnügte.



*Jean Pauls Tintenfass mit eingetrockneter „Dinte“  
in der Jean-Paul-Stube in der Rollwenzlei.*



## Jean Paul and the Miedel Park

Jean Paul frequently called in on Miedels garden, whenever he strode over to the artists' retreat, the Rollwenzlei. Here he could write, drink and use the garden of a court official, Miedel, whom he had befriended – it was an idyllic place of retreat and occasionally small gifts would be exchanged. Just an example: Producing his own ink („Dinte“), Jean Paul made it a present once to his host.

# Jean Paul und die „Dinte“

## Briefe an Kammerrat Miedel

### Dank an den Abgeordneten in München

„Ihr reizender Garten – aus dem ich eben schreibe – und der Gärtner werden diesmal 1 ½ Monate eher fertig, so wie wahrscheinlich die Stände-Versammlung um eben so viele später. – Der Blumen-Harem freilich blüht und verblüht, wie ein orientalischer, ohne den Besitzer; die Feldhelm ist ab- und die weiße Carmel aufgeblüht. Welch’ ein Blumenweiß! – Es gehe Ihnen recht froh! – Ihr ergebner J. P. F. Richter.“

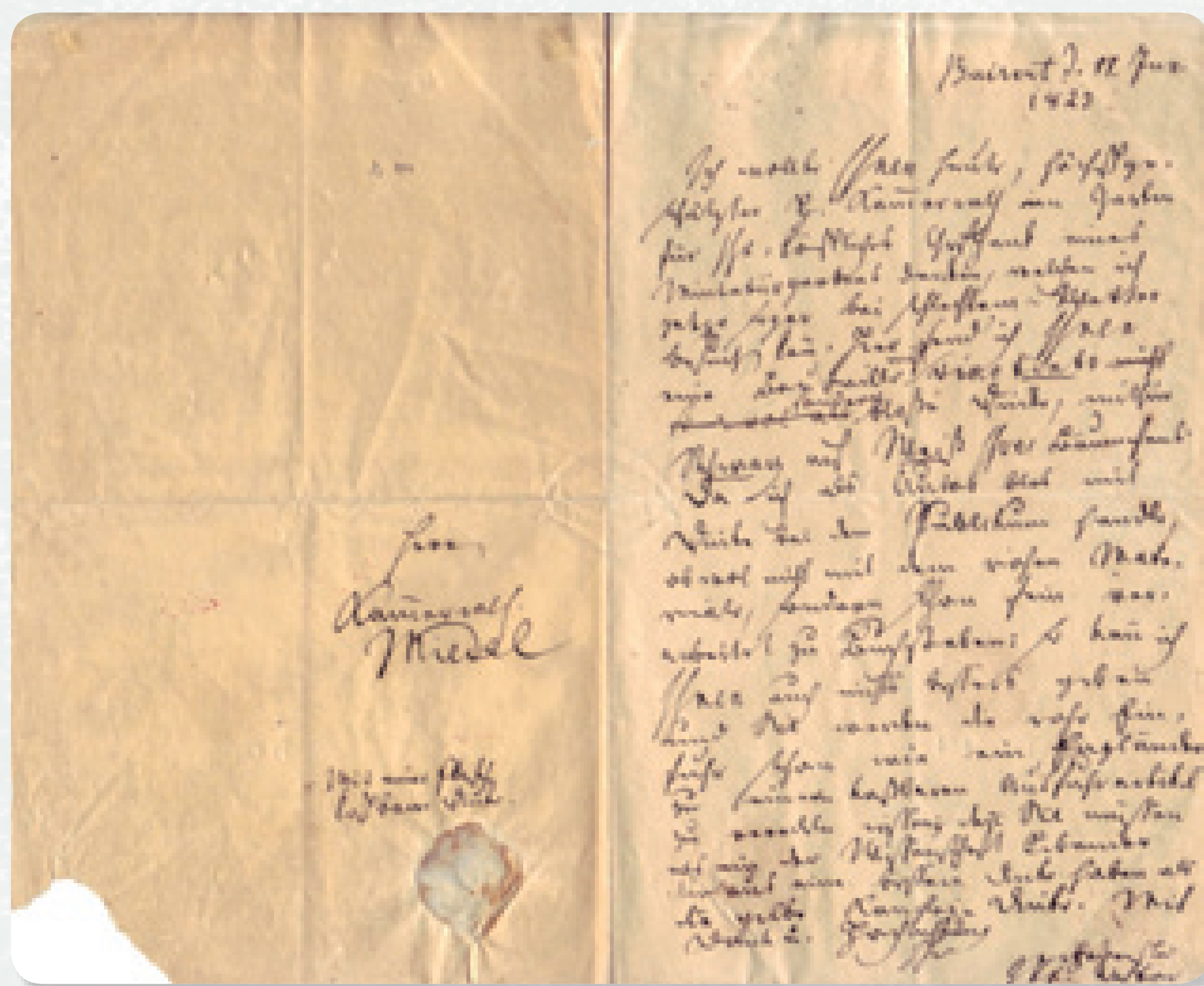
Jean Paul am 4.3.1822

### Geschenke-Tausch

„Ich wollte Ihnen heute, höchstgeschätzter H. Kammerrath, im Garten für Ihr köstliches Geschenk eines Miniatürgartens danken, welchen ich jetzt sogar bei schlechtem Wetter besuchen kann. Hier send’ ich Ihnen eine Bouteille nicht vino tinto, sondern bloße Dinte, mithin Schwarz auf Weiß Ihres Bäumchens. Da ich als Autor blos mit Dinte bei dem Publikum handle, obwol nicht mit dem rohen Materiale, sondern schon fein verarbeitet zu Buchstaben: so kann ich Ihnen auch nichts bessers geben und Sie werden die rohe Einfuhr schon wie ein Engländer zu einem kostbaren Ausfuhrartikel zu veredeln wissen; denn Sie müssen als ein der Wissenschaft Lebender durchaus eine bessere Dinte haben als die gelbe Kanzlei-Dinte. Mit Dank und Hochachtung

Ihr ergebenster J. P. F. Richter

Baireuth, 11. Juni 1823“



Original in der Sammlung Beatrix Eickelberg



## Kinder, stellt euch vor...

Jean Paul flog im *Traum* auf den Mond und ins All.

*Stell dir vor*, du würdest eine Traumreise machen.

*Wohin* würde sie dich führen?



*Jean Paul im Miedelsgarten. Holzschnitt nach einer Zeichnung von Ernst Förster, um 1850.  
Jean-Paul-Museum der Stadt Bayreuth. (Ernst Förster war Maler und Schriftsteller – und Schwiegersohn Jean Pauls.  
Mit dieser Doppeleigenschaft verewigte er 1826, also ein Jahr nach dem Tode Jean Pauls, aus der Erinnerung  
den Dichter in seiner Miedels-Garten-Laube).*

## Garten-Idylle

### Jean Paul sendet ein Porträt von sich

„Etwas Angenehmeres als das Original, das Sie jeden Sommermorgen in Ihrem Garten sitzen sehen, kann ich Ihnen hier in Ihre Kunst-Schiebladen einquartieren, nämlich den guten Kupferstich von mir. Möge dieser erste Abdruck Sie an den Dank erinnern, den Ihnen das Urbild für so viele Freuden Ihres Gartens schuldig ist!“

*Jean Paul am 17. Januar 1823*

### Eine Bitte um Frühlingserde

„Der Empfänger und Pfleger des Orangebäumchen bittet den gütigen Geber desselben um ein kleines Almosen und Konvikt von Frühlings Erde, damit seine Blätter nicht so gelb werden wie dieses Blatt. Er wünscht übrigens dem Gartenfreunde und Gartenschöpfer Glück, daß der Winter und Frühling mit seinem Gedeihen besser umgingen als mit dem des ganzen Gewächsreiches.“

*Jean Paul im Frühling 1823*



## Hörtext

Wenn Sie Muße haben, hören Sie sich einen Text von Jean Paul an:

Text *Sprung auf den Mond*

Dauer 6 Minuten

Sprecher Wolfram Ster

Telefon 0911 – 810 9400 48 117 (Festnetzgebühr national)